

Der stille Zauber von Schloss Dagstuhl

Warum ein Wiesental bei Wadern regelmäßig die Weltelite der Informatiker anzieht

Es ist die Stille, und es ist die Friedfertigkeit der Gänseblümchen auf den Wiesen. »Du guckst da raus, und es passiert nichts«, sagt Professor Reinhard Wilhelm. Vogelstimmen sind im nahen Wald zu hören, hin und wieder greift ein leiser Wind ins Laub. Manchmal ist auch eine grasende Kuh zu sehen, sonst nichts. Der Rest ist Konzentration und Inspiration, und das ist alles, was ein Informatiker braucht. So kam es, dass Schloss Dagstuhl bei Wadern für Informatiker in der ganzen Welt zu einer Attraktion ersten Ranges wurde. Seit 1990 treffen sich jedes Jahr rund 3.000 Koryphäen dieser Disziplin in dem entlegenen Tal der Löster zu Seminaren und Konferenzen. Dagstuhl wurde in den Forschungslabors in Indien ebenso wie an den Eliteuniversitäten Kaliforniens zum Begriff, erst recht bei den Informatikern an Hochschulen und in High-Tech-Firmen in Europa.

Natürlich ist dies nicht allein der anmutigen Lage der einstigen barocken Grafen-Residenz geschuldet, sondern vor allem dem Wirken des Informatik-Professors Reinhard Wilhelm und seiner Helfer. Der 62-jährige Hochschullehrer aus Saarbrücken ist seit der Gründung des Internationalen Begegnungs- und Forschungszentrums für Informatik in Schloss Dagstuhl 1990 dessen wissenschaftlicher Direktor. Zusammen mit 13 weiteren Mitgliedern des Direktoriums entscheidet er über das Programm und die Teilnehmer der drei- oder fünftägigen Zusammenkünfte, die das ganze Jahr über stattfinden. Forschergruppen aus aller Welt beantragen Seminare zu den unterschiedlichsten Problemstellungen und schlagen dazu bekannte Experten ihrer Fachgebiete und verheißungsvollen Nachwuchs als Teilnehmer vor. Wer dann eine persönliche Einladung nach Dagstuhl erhält, darf sich durchaus geehrt fühlen.

Die Dagstuhl-Seminare haben nämlich durch konsequente Vorgabe höchster Qualitätsansprüche ein einzigartiges Renommé erlangt. Schon bald nach der Eröffnung waren die verfügbaren Plätze

ständig ausgebucht, sodass 1994 die Kapazität der Wohneinheiten auf 65 verdoppelt wurde. Ein moderner Neubau, der mit dem renovierten Schloss durch einen Gang verbunden ist, ist bewusst nach der Art eines klösterlichen Kreuzganges angelegt. Am Rande liegen die Zimmer und Apartments, in der Mitte befinden sich die umfangreiche Fachbibliothek und der Vortragssaal. Im alten Schloss trifft man sich am Abend zum Essen und Trinken, zum geselligen Beisammensein und zum Musizieren.

Der Erfolg des Projekts, das von der Gesellschaft für Informatik sowie sieben Universitäten im deutschen Südwesten und drei internationalen Forschungseinrichtungen getragen wird, fand auch beim Deutschen Wissenschaftsrat Anerkennung. Er setzte Dagstuhl 2005 auf die »Blaue Liste« jener 84 deutschen Spitzen-Institute, die wegen ihrer exzellenten Leistungen von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden und in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen sind. Seither nennt sich die Dagstuhler Einrichtung Leibniz-Zentrum für Informatik.

Von

Bildunterschrift

